

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 52 (1979)

Heft: [1]

Rubrik: Schulen stellen sich vor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulen stellen sich vor

In dieser Rubrik werden wir in Zukunft immer einzelnen Schulen Gelegenheit geben, sich in Wort und Bild selber vorzustellen oder sich vorstellen zu lassen. Wir beginnen die Reihe mit zwei Schulen, die in diesem Jahr ihr 75jähriges Bestehen feiern.

75 Jahre Institut Minerva in Zürich

1904, also lange bevor der zweite Bildungsweg zum gängigen Begriff wurde, gründete August Merk in Zürich die erste schweizerische Privatschule, die *Spätberufenen* den Zugang zur Hochschule öffnete. Schon vier Jahre später konnte ein neues Schulgebäude an der Scheuchzerstrasse bezogen werden, welches nach wie vor das in eine Aktiengesellschaft umgewandelte, von Dr. Max Heri und Alfons Decurtins geleitete Institut beherbergt. Bedingt auch durch den Ausbau des staatlichen Bildungswesens hat der *Aufgabenbereich* der Minerva im Laufe der Jahrzehnte einige Aenderungen erfahren. Heute bilden die Maturitätsabteilung mit rund 280, die Handelsabteilung mit 120 und die Schule für medizinische Hilfsberufe mit 150 Schülerinnen und Schülern die *drei Pfeiler* dieser *Tagesschule*, die auf ein Ausweichen in den Sektor Kurswesen verzichtet hat.

In den letzten 59 von der Schulstatistik erfassten Jahren hat das Institut Minerva 4735 Kandidaten erfolgreich auf die Maturität oder die Aufnahmeprüfungen an den Hochschulen vorbereitet. Lange Zeit machte der Anteil jener Schüler, die auf dem zweiten Bildungsweg die *Hochschulreife* anstrebten, etwa 80 Prozent aus. In den letzten Jahren ist diese Schülergruppe auf 20 bis 30 Prozent zurückgegangen. Dies vor allem als Folge der relativ zahlreichen, auch in ländlichen Gegenden eröffneten *staatlichen Mittelschulen* und den von den Kantonen betriebenen *Maturitätsschulen für Erwachsene*. Mit der höheren Schule sozusagen vor der Haustüre fällt für viele Jugendliche der finanzielle Aspekt, der ihnen den Besuch einer Mittelschule verunmöglichte und sie auf den zweiten Bildungsweg verwies, weg. Trotz diesem Vordringen des Staates in einen ursprünglich von den Privatschulen wahrgenommenen Bereich ist die Direktion der Minerva überzeugt, dass eine *private Mittelschule* wie die ihrige eine Notwendigkeit bleibt, weil sich der Staat nicht den *Bedürfnissen jedes einzelnen Schülers* anpassen kann.

In den zwanziger Jahren wurde der Minerva eine Handelsabteilung angegliedert, die heute drei Möglichkeiten anbietet.

Die *zweijährige Ausbildung* ist für junge Leute gedacht, die nach Abschluss der Volksschule eine kaufmännische Ausbildung anstreben. Wer das *Diplom des Verbandes schweizerischer Privatschulen* mit der Durchschnittsnote 4,5 erwirbt, kann nach einem Praktikumsjahr, während dessen er zweimal wöchentlich am Abend in der Minerva zur Schule geht, die *KV-Prüfung* ablegen und damit einen eidgenössisch anerkannten Fähigkeitsausweis erwerben. Das Fehlen einer passenden Lehr-

stelle oder der Wunsch nach vertiefter theoretischer Ausbildung wird als Grund dafür genannt, dass solche Leute sich nicht zum vornherein für eine kaufmännische Lehre entschliessen. Seit 1971, dem Einführungsjahr dieser zweiten Stufe, haben von den 60 Kandidaten 56 das KV-Diplom erworben.

Die *einjährige*, ebenfalls mit dem Diplom des Verbandes schweizerischer Privatschulen abschliessende Handelsausbildung wird von Kandidaten gewählt, die mindestens 18 Jahre alt sind und oft bereits über Berufserfahrung verfügen oder eine Diplommittelschule absolviert haben.

1935 wurde mit der Eröffnung der ersten *Arztgehilfinnenschule* der Schweiz der dritte Pfeiler der Minerva errichtet. Zehn Jahre später erhielten die Absolventinnen dieser Schule, gestützt auf das damalige Gesundheitsgesetz, vom Regierungsrat des Kantons Zürich einen *kantonalen Fähigkeitsausweis*. Da andere Kantone nichts Gleichwertiges schufen, war es die *Verbindung der Schweizer Aerzte*, die schliesslich in den sechziger Jahren in Zusammenarbeit mit einigen Arztgehilfinnenschulen das Berufsbild und die Ausbildung neu konzipierte. Die Arztgehilfinnenschule der Minerva gehört zu jenen Ausbildungsstätten, die von der Verbindung der Schweizer Aerzte *anerkannt* sind und deren Absolventinnen das *Diplom* dieser Verbindung erhalten. An die schulische, sich über anderthalb Jahre erstreckende Ausbildung schliesst ein *einjähriges Praktikum* an, für das die Minerva die Praktikumsplätze besorgt und überwacht. Das Institut ist zudem an der seit 1972 bestehenden Möglichkeit einer *dreijährigen Arztgehilfinnenlehre beteiligt*. Die Lehrtöchter aus der deutschen Schweiz kommen jeweils an einem Tag pro Woche für den theoretischen Unterricht in eine der Zürcher Arztgehilfinnenschulen, die im Turnus einen Klassenzug übernehmen.

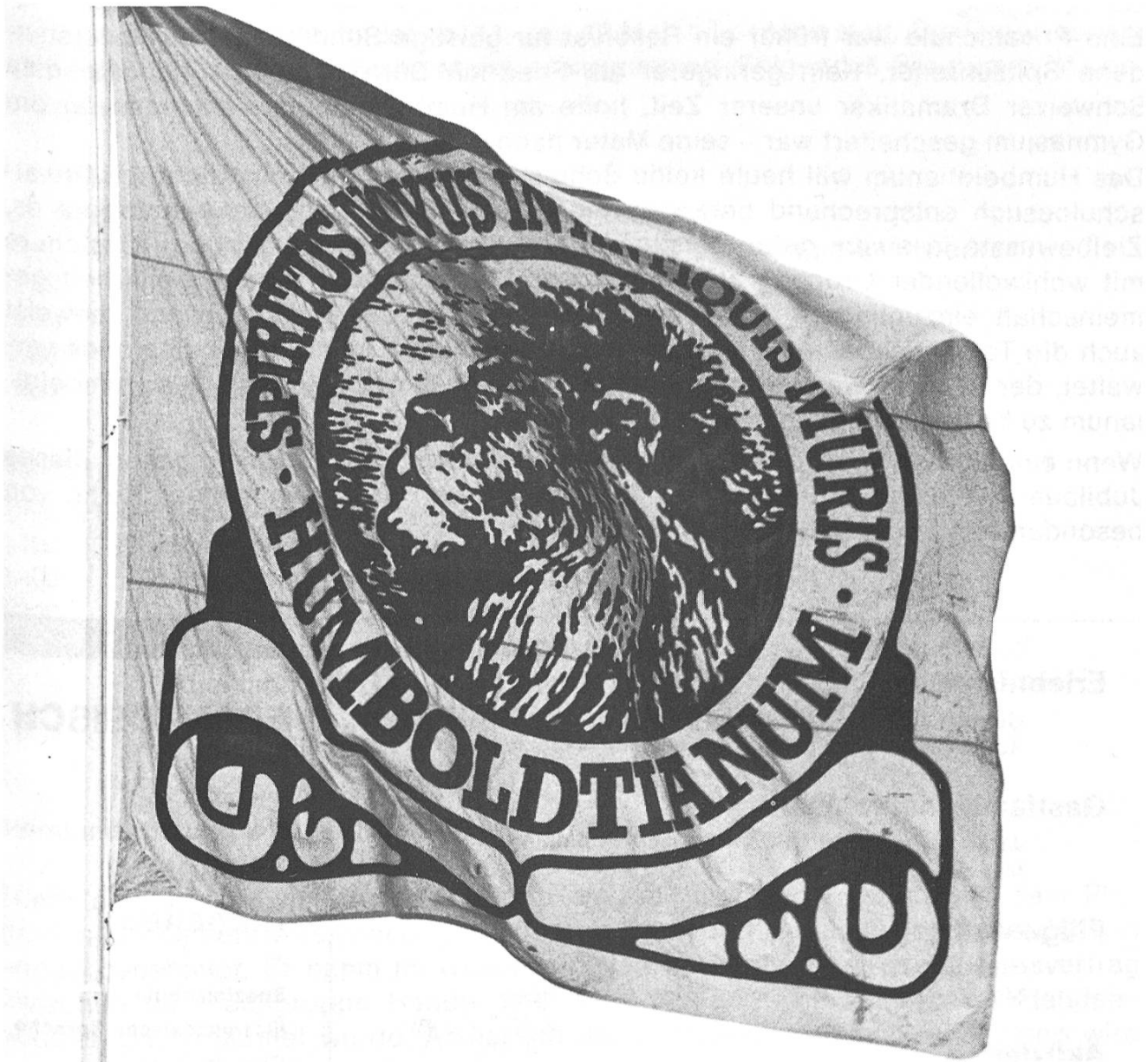
Die 1975 eröffnete *Medizinische Laborantinnenschule* der Minerva ist vom *Schweizerischen Roten Kreuz* anerkannt. Die Ausbildung setzt mindestens zehn Schuljahre voraus und ist aufgeteilt in je zwei Semester Schule und Praktikum in einem Spitallabor sowie ein abschliessendes Semester Schule. Als jüngstes Glied ist 1978 ein *Vorbereitungsjahr (10. Schuljahr) für Pflegeberufe* und andere medizinisch-technische *Hilfsberufe* dazugekommen.

Spiritus novus in Antiquis muris

Diese «alten Mauern von neuem Geiste erfüllt», stehen an der Schlösslistrasse 23 in Bern und heissen «Humboldtianum». Stolz flattert das gelbe Banner mit dem schwarzen «Humber»-Löwen über der Schule, die in diesem Jahr ihren 75. Geburtstag feiern kann.

«Alte Mauern» heisst hier nicht nur Stein und Mörtel, sondern vielmehr festes, solides Fundament – bewährte Prinzipien über Bildung und Erziehung. Sie bieten auch Schutz vor Wind und Wetter einer stürmischen Zeit. In sie fliesst immer wieder neuer Geist und frisches Leben.

Heute unterscheidet sich das Humboldtianum – die Berner nennen es liebevoll «Humber» – kaum von einer normalen staatlichen Schule: Lehrpläne, Lehrmittel und Lehrkräfte entsprechen den offiziellen Normen. Das Humboldtianum erfüllt aber einen besonderen Bildungsauftrag, unterscheidet sich damit von den staatlichen Schulen. Willige Schüler, für welche die Tore der staatlichen Sekundarschule oder des Gymnasiums verschlossen bleiben, können am Humboldtianum



dank intensiver individueller Betreuung und Förderung ihre Wissenslücke schließen, ihren schlechten Start wettmachen und so ihr Bildungs- und Berufsziel dennoch erreichen. Die Angebote des Humboldtianums bestreichen einen breiten Raum: Neben dem ganzen Fächer einer vollen Sekundar-, Gymnasial- und Handelsausbildung offeriert die Schule Sonderkurse, wie Primarabschluss, Berufswahlklasse, Vorbereitungsklassen. An der Sekundarabteilung wird auch eine Aufgabenschule angeboten. Was an Ausbildungsmöglichkeiten an der Erwachsenenabteilung angeboten wird, bewegt sich von kaufmännischer Grundausbildung bis zur Kaderschulung. So hat sich um den ursprünglichen Kern des Humboldtianums, des alten Maturitäts-Vorbereitungsinstituts, eine füllige Frucht angesetzt.

Mit der bequemen Monopolstellung dieser Privatschule ist es ein- für allemal vorbei. Dass sie aber der Gefahr entgangen ist, in glorioser Unfruchtbarkeit zu schmolten, zeigt ihre innere Stärke. Mit Mut und Verbissenheit hat die junge Leitergeneration es unternommen, die Prioritäten in dieser Mischung aus Kommerz und Geist richtig zu setzen. Schritt für Schritt sind die unterrichtenden Kräfte der Schule in den Stand gesetzt worden, ihre Aufgabe unter guten Bedingungen zu erfüllen. Moderne und modernste Technik, wie Sprachlabor, Videokamera, steht als Unterrichtshilfe zur Verfügung.

Eine Privatschule war früher ein Reservat für geistige Sonderlinge, für unverstandene Spitzenreiter. Kein geringerer als Friedrich Dürrenmatt, der bedeutendste Schweizer Dramatiker unserer Zeit, holte am Humboldtianum – nachdem er am Gymnasium gescheitert war – seine Matur nach.

Das Humboldtianum will heute keine Schule für Bevorzugte sein, die ihren Privatschulbesuch entsprechend berappen müssen: Seine vornehmste Aufgabe ist es, Zielbewusste in einem guten geistigen Raum nach Kräften zu fördern, Unsichere mit wohlwollender Ordnung zu festigen und Unbehaute in eine frohe Arbeitsgemeinschaft einzugliedern. Wie ernst diese Schule ihre Aufgabe nimmt, beweist auch die Tatsache, dass die «Vereinigung Ehemaliger» einen Stipendienfonds verwaltet, der es auch weniger gutbetuchten Menschen erlauben soll, das Humboldtianum zu besuchen und so ans Ziel zu kommen.

Wenn eine Schule ihren 75. Geburtstag begehen kann, ist dies Grund genug, dieses Jubiläum ausgiebig zu feiern. Das Humboldtianum tut dies mit einer Reihe von besonderen internen und öffentlichen Anlässen.

Erlebnisreisen

Guatemala – USA – Südamerika u. a.
Aegypten – Fernost – Indien/Kaschmir – Mexico/

Gastfamilienaufenthalte

Japan – Australien / USA – Indien – Philippinen –
Mexico – Israel

Flüge weltweit

(Hin- und Rückflug)
Mexico-City 1120.— / Lima 1160.— / USA 760.—

Aktivferien

Sprachkurse in Mexico, Guatemala, USA, UdSSR,
England, Italien, Jamaica

Segeltörns durch die Karibik, Hinterglasmalerei auf
Santorin, mit dem Fischkutter durch die Aegäis

Workprograms nach Mexico, Israel, Philippinen,
Kamerun, USA, Kanada u. a.

Assoc. for World Travel Service

UTA MENZEL

Telefon (089) 1 50 50 19

Fr.-Sperr-Weg 32, 8000 München 50

FRANZÖSISCH

lernt man im

Institut Richelieu

**Spezialschule
für französische Sprache**

Clos-de-Bulle 7
1004 Lausanne
Telefon 021 23 27 18

Jedes Alter ab 15 Jahren
Sommerferienkurs
Vorbereitung auf das
Diplom der «Alliance
Française»

Verlangen Sie Prospekte